
Pressegespräch, 2. Oktober 2014
Bundesministerium für Gesundheit

10 Jahre Selbsthilfe Darmkrebs:

Darmkrebs – heute kein Tabu-Thema mehr!

Wien, 2. Oktober 2014. Die – in ganz Österreich engagierte – Selbsthilfegruppe für Darmkrebs-PatientInnen begeht ihren 10. Geburtstag im Rahmen eines Pressegesprächs mit einigen prominenten Gratulanten, darunter die neue österreichische **Gesundheitsministerin Dr. Sabine Oberhauser** sowie der deutsche **Nobelpreisträger Prof. DDr. Harald zur Hausen**.

Die **Selbsthilfe Darmkrebs** wurde im Herbst 2004 gegründet – als erste und bis heute einzige bundesweit agierende Selbsthilfegruppe für Darmkrebs-PatientInnen und deren Angehörige in Österreich. „Ich erinnere mich noch sehr gut an die verzweifelte Situation, als mein Mann **Martin Thurnher** mit viel Hoffnung auf die groß angekündigte ‚Antikörpertherapie‘ wartete, die ihm eine Verbesserung seines Zustandes versprach, und dann erfahren musste, dass diese noch nicht zugelassen war und daher vom damaligen Spitalsdirektor nicht genehmigt wurde. Mit seinem behandelnden Arzt, dem bekannten Onkologen **Prof. Dr. Heinz Ludwig** beschloss er damals, eine – als gemeinnützigen Verein organisierte – Selbsthilfegruppe ins Leben zu rufen, um Patienten schnellen Zugang zu erfolgsversprechenden Therapien zu ermöglichen sowie umfassende Information über Darmkrebs, dessen Frühdiagnose und Behandlung zu vermitteln“, denkt **Helga Thurnher**, die nach dem Tod ihres Mannes die Leitung der **Selbsthilfe Darmkrebs** übernahm, an die Anfänge zurück.

Seit damals wurde das Informations- und Beratungsangebot der **Selbsthilfe Darmkrebs** schrittweise immer weiter ausgebaut: Von regelmäßigen Treffen mit Vorträgen von Fachleuten über kostenlose ExpertInnen-Sprechstunden via Telefon-Hotline bis hin zu der umfangreichen Website www.selbsthilfe-darmkrebs.at; von Charity-Veranstaltungen mit berühmten KünstlerInnen über gemeinsame Ausflüge und kulturelle Aktivitäten bis hin zum Magazin **Forum Darmkrebs**; von der Unterstützung regionaler Selbsthilfe-Initiativen über „Tage der Darmgesundheit“ in fast allen Bundesländern bis hin zu gezielter Medien- und Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Darmkrebs-Prävention.

Dazu **Helga Thurnher**: „Als wir vor zehn Jahren mit der Selbsthilfegruppe begannen, war Darmkrebs ein absolutes Tabu-Thema, über das in der Öffentlichkeit so gut wie überhaupt nicht gesprochen wurde. Heute ist die Krankheit gesellschaftsfähig geworden – man kann offen darüber reden, sich als Patient outen, ohne soziale Nachteile befürchten zu müssen.“

Auch die rechtzeitige Vorsorge durch regelmäßige Koloskopie ist in aller Munde, wobei den Menschen die Angst vor dieser – mittlerweile völlig schmerzfreien – Untersuchung weitgehend genommen werden konnte. Dies alles ist nicht zuletzt auch unserer konsequenten Arbeit zu verdanken.“

Koloskopie (Darmspiegelung) könnte tausende Menschenleben jährlich retten!

Pro Jahr erhalten rund 5.000 Menschen in Österreich – Frauen und Männer gleichermaßen – die Diagnose Darmkrebs. Bei vielen von ihnen befindet sich die Krankheit bereits in einem fortgeschrittenen Stadium, sodass ca. 50% der PatientInnen daran versterben.

Nicht ohne Grund ist also die Koloskopie ab dem 50. Lebensjahr (ab diesem Zeitpunkt steigt das Darmkrebs-Risiko stark an) Teil des kostenlosen Gesundheitsvorsorge-Programms in Österreich. „Gerade beim Darmkrebs können Vorsorgemaßnahmen nicht nur eine lebensverlängernde Wirkung haben, sondern sogar das Entstehen der Erkrankung verhindern“, betont **Prof. Dr. Thomas Szekeres**, Präsident der Wiener Ärztekammer.

Wie **Prof. Dr. Heinz Ludwig**, Mitbegründer der **Selbsthilfe Darmkrebs**, näher erläutert, sollte spätestens um das fünfzigste Lebensjahr zum ersten Mal eine Koloskopie durchgeführt werden. Bei Normalbefund genügt in der Folge eine Wiederholung der Untersuchung alle 5 bis 10 Jahre.

Ärztekammer-Präsident **Szekeres** sieht die HausärztInnen als wichtigste Anlaufstelle in Sachen Darmkrebs-Vorsorge, von denen er „Aufklärung und Bewusstseinsbildung“ ebenso erwartet wie die Information, „dass die modernen Methoden schmerzfrei und sicher sind“. Vor allem der Hausarzt hätte – so **Szekeres** – „das Vertrauen des Patienten, um auch intime und unangenehme Themen anzusprechen“.

Dass es gelungen ist, den Darmkrebs zu einem gesellschaftlich akzeptierten Thema zu machen, bestätigt nicht zuletzt auch der deutsche Experte, **Prof. DDR. Harald zur Hausen**: „Die Früherkennung über Stuhluntersuchungen und Dickdarmspiegelungen erweist sich als erfolgreiche Vorbeugungsmaßnahme. Glücklicherweise hat sich in den letzten Jahren eine deutliche Veränderung ergeben: Diese Krebsart ist in der Tat kein Tabu-Thema mehr.“

Wichtige neue Aspekte in Prävention, Diagnose, Therapie

Für **Prof. Ludwig** sind vor allem die neuen molekularbiologischen Erkenntnisse interessant, die Aufschluss über die Krebsentstehungsmechanismen auf zellulärer Ebene geben, sowie jene genetischen Faktoren, die das Darmkrebs-Risiko erhöhen.

Im Hinblick auf die Prävention mahnt **Ludwig** zu gesundheitsbewusster Ernährung und regelmäßiger körperlicher Bewegung, die heute als ganz essentielle Voraussetzungen der Darmgesundheit anerkannt und durch Studien untermauert sind.

Forstschritte auf dem Gebiet der Behandlung sieht er im zunehmenden Einsatz der Knopflochchirurgie, die viel schonender für den Patienten ist, sowie im besseren Verständnis der molekularen Veränderungen im Tumor, was eine bessere Selektion von geeigneten Medikamenten erlaubt. Darüber hinaus wird intensiv an der Entwicklung neuer Medikamente und Therapien, unter anderem auch an neuartigen Immuntherapien, gearbeitet.

Ballaststoffe, Fisch und Kohlenhydrate als darmgesunde Ernährung

Wenn **Prof. Ludwig** darauf hinweist, dass übermäßiger Genuss von – insbesondere rotem – Fleisch die Entstehung von Darmkrebs fördert, so geht **Prof. Harald zur Hausen** noch einen ganz entscheidenden Schritt weiter und stellt die Hypothese auf, dass der Genuss von rohem/nicht ausreichend erhitztem Rindfleisch (Steak, Roastbeef, Carpaccio, Beef tartare) zur Übertragung von Viren führen kann, die bei der Entstehung von Darmkrebs eine Rolle spielen. (*Nähere Ausführungen zu seinem Vortragsthema „Dickdarmkrebs – eine Virusbedingte Erkrankung?“ entnehmen Sie bitte dem beigefügten Abstract.*)

Dies analog zur Bedeutung der humanen Papillomviren (HPV) für die Entstehung von Gebärmutterhalskrebs, aber auch von Peniskrebs, Analkrebs und verschiedenen HNO-Tumoren. Für seine Arbeiten und Erkenntnisse auf diesem Gebiet erhielt der deutsche Experte im Jahr **2008** den **Nobelpreis für Medizin**.

Darmkrebs aus der Sicht des Betroffenen

Karl Öllinger – Grün-Politiker und selbst Darmkrebs-Patient – macht sich seit seiner Erkrankung noch mehr als bisher für die Vorsorge und Früherkennung stark: „Ich war jahrelang Mitglied des Gesundheitsausschusses im Nationalrat und habe mich immer für den Ausbau präventiver Maßnahmen im Gesundheitsbereich eingesetzt. Aber zwischen dieser abstrakten Position und dem persönlichen Verhalten gab es eine große Lücke“, analysiert er und berichtet, wie groß seine Angst vor der Koloskopie, vor Schmerzen und Komplikationen war.

„Mit Information und Kommunikation“ ist es möglich, dieser Angst entgegen zu wirken, wobei **Öllinger** gerade hier eine wichtige Aufgabe für die Selbsthilfe ortet: „Mit drüber Reden, das auch – und gerade – Selbsthilfegruppen auszeichnet, kann die Lücke kleiner gemacht werden.“ Ein Anliegen, dem sich die **Selbsthilfe Darmkrebs** schon seit langem widmet und das auch künftig mit voller Kraft verfolgt werden soll, wie **Helga Thurnher** in Aussicht stellt: „Wir wollen auch in Zukunft das wichtigste Ziel nie aus den Augen verlieren: Darmkrebs durch rechtzeitige Vorsorge zu verhindern bzw. heilen zu können!“

Herzlichen Dank den Sponsoren dieser Veranstaltung!



Bildmaterial:

Experten-Bilder finden Sie unter:

<http://www.apa-fotoservice.at/galerie/5856>

Credit: ©APA-Fotoservice/L. Schedl

Für Rückfragen und weitere Informationen:

Helga THURNHER

Präsidentin der Selbsthilfe Darmkrebs

++43 (0)1 714 71 39

++43 (0)676-934 07 46

info@selbsthilfe-darmkrebs

www.selbsthilfe-darmkrebs.at

Prof. Dr. Heinz LUDWIG

Direktor des Wilhelminenkrebsforschungsinstituts

Wilhelminenspital Wien

++43 1 49150 2195

++43 (0)676-3013377

heinz.ludwig@wienkav.at

www.ludwig-onkologie.at

Selbsthilfe Darmkrebs, Verein für Darmkrebsinformation, Helga Thurnher
Untere Weißgerberstraße 19/12, 1030 Wien | Tel. ++43 (0)1 714 71 39
E-Mail: info@selbsthilfe-darmkrebs.at | Web: www.selbsthilfe-darmkrebs.at